



Geometrie im Küchenschrank und anderswo

Nein, das Brot habe ich nicht selbstgebastelt. Aber nur deshalb, weil ich keinen Scheiblettenkäse kaufe... Ansonsten könnte das Butterbrot definitiv von mir sein. Als ich dieses Bild fand, rief irgendwas in mir „Jaaaa!“ - und ich fühlte mich ein bisschen ertappt. Tatsächlich gehöre ich auch zu denen, die lieber ein mathematisches Butterbrot puzzle legen, als einfach ein Quadrat auf ein Rechteck zu pappen. Wie sieht das denn aus?? Und schmeckt sowas?

Nun gehöre ich zwar nicht zu den Menschen, die ihre Bleistifte im rechten Winkel zur Tischkante legen und bei einem Millimeter Abweichung Schweißausbrüche bekommen. Ich bin nicht Mrs. Monk und dieses Zwanghafte geht mir völlig ab. Aber wenn ich beispielsweise für Frans und mich Butterbrote schmiere, dann achte ich darauf, dass beide gleich sind und gleich gut aussehen. Das bedeutet, dass ich zum Beispiel auf zwei Brote die gleiche Anzahl in Scheiben geschnittene rheinische Tomätchen und Gürkchen verteile, in schön, oft mit symmetrischem Muster. Das Brot oben wäre mit seinen vorgegebenen Dreiecken dafür eine herrliche Vorlage. Das Auge isst schließlich mit, und wozu geht man in die Schule und lernt was über gleichschenklige oder sonstige Dreiecke, wenn man das Wissen im Alltag nicht nutzt?

Geometrie ist auch nützlich, wenn man Küchen- und andere Schränke einräumt. Den vorhandenen Platz optimal auszunutzen ist eine Kunst für sich, und wenn man diese beherrscht, bekommt man alles gut verstaut und es sieht obendrein noch schön aufgeräumt aus. Tetris-Kenntnisse helfen auch. Kann man das nicht, dann macht man es so wie Frans: *irgendwie* stapeln, Hauptsache, die Schranktüre geht noch zu. Er hat als Kind wohl nicht mit Bauklötzen gespielt oder versucht, kleine Töpfe in größere und beide in noch größere zu stecken. Das rächt sich jetzt, und ich kann aus eigener Erfahrung allen Eltern nur raten, ihren Kleinkindern solche Stecksysteme zu besorgen und eisern täglich bis Mitternacht das korrekte Stapeln zu üben. Da Wohnraum zukünftig ja noch knapper wird, sind das nicht zu

unterschätzende Fähigkeiten, wenn später diverses Geschirr bruchstabil in kleinen Möbeln in kleinen Wohnungen verstaut werden soll.

Natürlich lässt sich bei einer gewissen Affinität zu Geometrie ein wenig Pingeligkeit nicht ganz vermeiden. Ich habe ein sehr erbsenzählendes Auge, wenn Linien nicht eingehalten werden, also wenn zum Beispiel bei einem Text in einer Zeile der erste Buchstabe um einen Anschlag verrutscht ist, so wie hier links. Oder wenn etwas nicht richtig „mittig“ ist. Es ist doch aber wirklich auch etwas anderes, ob ich beim Tisch decken aus einem Meter Entfernung das Besteck auf den Tisch werfe wie beim Boccia und mal schaue, ob ich den Essplatz treffe, oder ob ich das Besteck schön ordentlich ausgerichtet neben die Teller platziere. Da sind schon drei wichtige Adjektive in einem Satz: Schön, ordentlich und ausgerichtet. Auch hier isst das Auge mit, und selbst ein simples Butterbrot fühlt sich gewertschätzt, wenn es so schön präsentiert wird. Klar kann man auch von Quadratkäse auf Rechteckbrotscheibe satt werden, ohne Tomätchen und Gürkchen oder Besteck neben dem Teller. Muss man aber nicht, wenn man es auch schön haben will.

Auch in anderen Lebensbereichen ist es nicht ganz schlecht, wenn man in der Schule ein wenig aufgepasst hat. Ein paar mathematische Formeln machen schon Sinn, wenn man die zu pflasternde Fläche vor der Garage oder die zu streichende Wandfläche berechnen will oder abschätzen muss, ob man mit einem Umzugswagen von 2,30 Metern Breite durch ein Tor von 2,40 Metern passt. Da bleiben schon mal schnell zwei Seitenspiegel auf der Strecke. Auch die Fahrzeughöhe sollte man vorab mit der Torform abgleichen, denn rechteckige Formen passen nicht überall durch, vor allem, wenn das Tor nach oben hin enger wird. Die Formel π mal q mal Augenmaß hilft aber schon mal fürs Erste, besonders, wenn man ein geschultes Auge hat.

Ich kann mich noch erinnern, wie mein Vater versuchte, mir Bruchrechnen zu erklären. Er war nicht so der Erklärbar und viel Geduld stand ihm dabei auch nicht gerade zur Verfügung. Es endete zur Halbzeit nach diversen Fehlschüssen mit dem großen Theaterauftritt des Spielleiters, viel Gebrüll, einer Backpfeife für mich wegen Begriffsstutzigkeit, rote Karte, Abpfeiff. Es ist erstaunlich, aber ich habe trotz allem wirklich gut Bruchrechnen gelernt und beherrsche neben Dezimal- auch Prozentrechnen sowie alle Mischformen. Das ist wie das kleine und das große Einmaleins. Hat man es drin, *weiß* man's und muss nicht 5 mal 5 *rechnen*. Dann weiß man auch, dass $\frac{1}{4}$ gleich 25% oder 0,25 sind. Ich rechne mir auch heute noch im Supermarkt die Preise in Kilopreise um und vergleiche dann, welche Gebinde preislich günstiger und welches für mich passender ist. Da gibt es deutliche Unterschiede beim Endpreis und man ist fein raus, wenn man rechnen kann.

Oder messen. Das ist eine mathematische Disziplin, die nicht zu unterschätzen ist. „Dreimal abgeschnitten und immer noch zu kurz“ kennen besonders die Menschen, die in der Schule Angst vor Geo-Dreiecken, Linealen und Textaufgaben hatten.

Auch das ist eine gute Lektion: Wissen ist gut, nützt aber nicht immer was. Es schadet aber auch nicht. Manchmal muss man einfach ein paar Jahre warten, bis man es anwenden kann. Beim Broteschmieren, bei der Gartenplanung oder beim Umzug, manchmal auch im Job oder wenn man die Zinsen fürs Eigenheim ausrechnet. Man sagt ja immer so salopp, dass man 50% (also die Hälfte) dessen, was man in der Schule lernt, sowieso nicht gebrauchen

kann. Leider weiß man nicht, welche der drei Hälften... aber wenn nichts da ist und man nichts weiß, kann man nichts anwenden. Nicht mal die Hälfte davon.

Ich finde es in diesem Zusammenhang erstaunlich, wie oft mir Menschen im Brustton der Überzeugung sagen, „sie hätten es nicht so mit Rechnen“. Das klingt für mich oft leicht nach „Ich bin leider ein Volldepp“. Wir reden hier von Grundrechenarten und der Fähigkeit, Dinge zueinander in Relation zu setzen. Ich muss doch als erwachsener Mensch wissen, ob mein Einkommen höher ist als meine Ausgaben, ehe ich einen Job mit Festgehalt antrete. Oder wieviel 500 € minus 10% Rabatt sind. Oder wieviel ich für drei Drinks an der Bar bezahlen muss und ob diese Summe mit dem Inhalt meines Portemonnaies zu vereinbaren ist.

Warum haben nur so viele Menschen diese Schwellenangst gegenüber Zahlen? Haben ihnen unsensible und unfähige Lehrer die Freude am Rechnen versaut? Kinder zählen doch, sobald sie sprechen können (ein, fei, dei...) Was ist da passiert?

Vielleicht sollten diese Mathegeschädigten einfach öfter Butterbrote schmieren und dabei mit kleinen Zusatzaufgaben Schwung in die Sache bringen. Die Hälfte mit Tomatenscheiben belegen, die anderen 50% mit Gurke. Schritte zählen. Töpfe ineinander stapeln, bis der Turm nur noch halb so hoch ist und in den Schrank passt. Das kleine Einmaleins lernen, zur Not hilft Graf Zahl von der Sesamstraße. Treppenstufen zählen, das Ergebnis im Kopf halbieren, vierteln etc.

Ich habe mal eine Brennholzlieferrung, die wegen Abwesenheit des Gatten komplett an mir hängenblieb, in eine Mathe-Olympiade umgewandelt. Ich habe dabei die Holzscheite in der Schubkarre gezählt und per Maximalbelastung festgelegt (14 Stück), dann die Schritte bis zum Lagerplatz und zurück und die Anzahl der Fuhren gezählt. Zum Schluss wusste ich, wie viele Holzscheite ich an diesem Tag transportiert und dass ich die doppelte Anzahl in der Hand hatte und wie viele Schritte ich dabei gegangen bin. Es ist lange her, aber es war sehr, sehr viel. Das war ein mathematisch fundiertes Work-out der Extraklasse und ich war sehr stolz auf meinen Muskelkater am nächsten Tag.

„Mit ihr/ihm muss man rechnen“ bedeutet im Volksmund, dass man mit jemandem zu tun hat, der sehr aufgeweckt und schlau ist und sich nicht so leicht über den Tisch ziehen lässt. Vielleicht sollten wir Rechenkünste viel wichtiger nehmen und das, was wir in der Schule nicht so richtig gelernt haben, jetzt einfach mit viel Lernfreude nachholen und anwenden. Geometrie ist nur ein Teil davon, und wer regelmäßig zu wenig oder viel zu viel Wandfarbe kauft, könnte da ein bisschen persönliche Nachhilfe gebrauchen.

Mathe ist kein Teufelszeug. Wer nicht rechnen kann, wird sein Leben lang betuppt. Wer rechnen kann, nicht. Mit dem muss man rechnen...